

Dienstag, 25.08.

Geert Couperus hat das Abendessen vorzeitig verlassen, um sich dem Tagesbericht zu widmen:

Nach der mitreißenden Eröffnung wurden wir in der vergangenen Nacht noch mit einem gigantischen Feuerwerk verwöhnt. Von der Organisation hervorragend arrangiert und getimt – wenn da nicht Gewitter, Regen und glücklicherweise nur ein kurz andauernder Sturm gewesen wären, auf die wir gut hätten verzichten können. Meine Güte, was kann es hier zur Sache gehen! Gut, dass die Italiener uns bereits bei der Eröffnung davor gewarnt hatten, unsere Boote gut zu sichern. Hoffentlich bekommen wir so etwas während der Wettfahrten nicht zu spüren.

Eine kleine Wohnung oder ein Camper scheint für diese Bedingungen durchaus empfehlenswert zu sein. Knoppers und Overtoom konnten heute Morgen Wasserballett aufführen, und Cock van der Leden versorgte uns während des Regenschauers aus ihrer Wohnung mit direktem Blick auf den See mit großartigen Bildern. In der späten Nacht und am Morgen musste sich die aufgestaute Feuchtigkeit noch aus der Luft entladen. Es regnete bis Viertel vor elf.

Die Besprechung wurde glücklicherweise von 9:30 Uhr auf 11:00 Uhr verschoben, sodass einige Dervionisten noch trockenen Fußes nach Bellano radeln oder mit dem Moped fahren konnten. Bei den Booten angekommen, mussten zunächst vielerorts Eimer voller Wasser ausgekippt werden. Die heutigen Persenninge sind offenbar eher gegen Staub als gegen Wasser geeignet – das zeigte sich bei vielen.

Bei der Besprechung stand, wie schon bei der Eröffnung, das gesamte Wettfahrtkomitee wieder auf der Bühne des Palasol. Der Wettfahrtleiter und der „Präsident“ erklärten den Ablauf der Wettfahrten und unter anderem, wohin wir uns bei einem Unwetter wie in der vergangenen Nacht zurückziehen sollten. Damit wurde gleich ein wenig zusätzliche Spannung aufgebaut.

Für die Nicht-Italienischsprachigen war nicht immer ganz klar, was der Präsident meinte. Unser Vorsitzender konnte das „Gemurmelte“ jedoch wieder einmal mühelos in verständliches Deutsch und Niederländisch übersetzen. So erfuhren auch wir, dass wir ein Signal bekommen würden, sobald die Breva – wie die Einheimischen den thermischen Wind aus Süden nennen – einsetzt und die Boote zu Wasser gelassen werden sollten.

Auch heute trafen die Wettervorhersagen, genau wie für die vergangene Nacht, wieder zu. Um 13:15 Uhr kam das Signal zum Zuwasserlassen, bei zunächst nur einer leichten Breva. Und „Launchen“ funktioniert hier etwas anders, als einfach über das Vorschiff ins Boot zu steigen. Es gibt hier zwei weitere Solo-Bootsrampe, von denen aus wir eine Art Wasserstart hinlegen müssen. Ja, da bekommt man sofort kalte Beine – was bei den derzeitigen Temperaturen allerdings überhaupt keine Strafe ist.

Bei 75 Booten auf dem recht knapp bemessenen Hafengelände ist das Ganze allerdings ein ziemliches Puzzle. Mit Hilfe der Marshalls lief es dann doch hervorragend. Nun bleibt nur zu hoffen, dass dein Trailer mit der entsprechenden Kennnummer auch am richtigen Platz landet. Aber das sehen wir nach den Wettfahrten.

Auf zur ersten Startlinie. Wir beobachten, wie die GPS-Boote zu ihren ankerlosen Positionen hinausfahren und uns wird bewusst, dass wir es hier mit einer Hightech-Wettfahrtorganisation zu tun haben. Inzwischen herrscht Windstärke 2-3.

Gegen 14:45 Uhr erfolgt der erste Start. Und wie es sich für eine fanatische Horde von Seglern gehört, beginnt man natürlich mit einem allgemeinen Fehlstart. Damit wird das Komitee erst einmal auf Trab gebracht - und dieses wiederum uns, indem es die U-Flagge setzt. Maurice Schonk, Riemer Mink und Siep Schukken hatten das offenbar nicht ganz mitbekommen und kassierten ein UFD.

Üblicherweise behält man das Schlauchboot an der Luvtonne im Auge, um die Position der Tonne zu erkennen. Bei so einem GPS-Ding ist dieses Schlauchboot jedoch nicht dabei. Gegen die Sonne und aus einiger Entfernung sind die Tonnen zudem schwerer zu erkennen. Sie waren deutlich weiter rechts positioniert. Selbst einige Cracks hatten das nicht bemerkt.

Euer Tagesreporter hatte einige Wettfahrtberichte gelesen, in denen immer wieder von einem sogenannten „Lefty“ vor Bellano die Rede war - einem Winddreher bzw. einer Windverstärkung auf der linken Seite der Bahn. Also am Pin starten.

Onno Yntema erwischte sofort wieder sein „vor-allem-anderen-vorbei-Manöver“ und hatte damit einen Top Start. Er hatte außerdem erkannt, dass die obere Tonne asymmetrisch weit rechts lag und der lange Schlag somit auf Steuerbord zu segeln war.

Ich selbst wähnte mich zusammen mit Paul Dijkstra, Martin Lehner und Fedde Sonnema in einer guten Position. Thies Bosch hatte schließlich in seiner gestrigen Vorschau unter anderem diese Männer als Favoriten genannt. Mein positives Gefühl - und das der drei Cracks - wurde nach einem langen Schlag auf Backbord jedoch zunichtegemacht. Wir waren komplett auf der falschen Seite und segelten die obere Tonne auch noch deutlich über.

Paul (54.) und Martin (46.) hatten damit bereits die Grundlage für ihren ersten von zwei Streichergebnissen bei zwölf Wettfahrten gelegt. Onno gewann souverän, gefolgt von Jörn CordBarlag, Sybrand Vochteloo, Bosch (dem mit dem Knie) und Thomas Müller. Der Ton war damit gesetzt.

Martin und Paul standen also unter Druck, was in den folgenden beiden Wettfahrten jeweils mit einem **1. Platz** beantwortet wurde. Damit konnten sie sich sofort eindrucksvoll rehabilitieren. Sehr stark!

Bemerkenswert ist, dass Wessel Kuik mit den Plätzen 8, 9 und 2 nach dem ersten Tag an der Spitze der Gesamtwertung steht. Und wenn man schon keine 1 dabeihat, gewinnt man eben einfach noch die nachträglich durchgeführte erste Verlosung eines „halben Segels“ von Segelform. Wenn das kein Glück ist!

Auch für Sybrand war es ein schöner Tag: Hinter Wessel und Onno liegt er auf Platz 3. Auf den Plätzen 4, 5 und 6 folgen Mathias Schulz, Jürgen Alberty und Robert Albrecht. Für den Rest siehe Ergebnisliste, Link unten.

Nach drei Wettfahrten folgte dann noch ein anderer „Kampf“: 75 Jollen mussten wieder auf ihre Trailer und an Land gebracht werden. Das hätte noch etwas effizienter laufen können, und so mancher musste noch eine Weile vor der „Küste“ hin- und herfahren, bevor er an die Reihe kam.

Unser 80-jähriger Hans de Haas machte noch kurz einen Tauchgang, als er sein Boot an der südlichen Rampe umsetzen wollte. Glücklicherweise konnte er schnell wieder auf den Steg gehievt werden. Und wie es sich für Hans gehört, ist eigentlich nichts passiert. Shit Happens.

Die Wellen der schnellen Fähre sind allerdings ein Thema, wenn die Boote nebeneinander vor der Rampe liegen und dabei einen halben Meter auf und ab springen. Glücklicherweise ging auch das gerade noch einmal gut.

Antonella schickte um 23:25 Uhr noch einen Ablaufplan, um die Logistik beim Zuwasserlassen und Herausnehmen der Boote weiter zu optimieren. Wir werden sehen, wie das morgen funktioniert.

Durch den verspäteten Start standen wir erst gegen 18:30 Uhr beim Happy Hour mit Bier und Pasta. Und natürlich bei der Verlosung des „halben Segels“, das diesmal Wessel zufiel. Es war ein Segel von Segelform Sails, und wir sind gespannt, wie Wessel damit demnächst performen wird.

Obwohl wir unseren ersten Hunger mit der Pasta beim Happy Hour bereits hätten stillen können, stand anschließend noch ein gemeinsames Pasta-/Pizza-Abendessen in Lido di Bellano auf dem Programm.

Wie schaffen es die Italiener eigentlich alle, so schlank und klein zu bleiben?

Wir haben das Lokal wieder ordentlich gefüllt. Am Tisch waren wir uns allerdings einig, dass unsere drei Organisatoren daraus eine Art Logikrätsel gemacht hatten, wie die Abrechnung diesmal funktionieren sollte. 😊 Orange und weiße Münzen, Getränke, die inklusive sind, und solche, die es nicht sind, dazu noch der Beitrag der Nichtsegler ...

Euer Schreiber musste wegen dieses Berichts vorzeitig aufbrechen, aber ich denke, am Ende ist alles wieder gut ausgegangen. Beim nochmaligen Lesen des kleinen Büchleins gerade eben steht die Regelung glasklar beschrieben. Man muss es nur besser lesen.

Bis jetzt ist alles top – und morgen steht Wettkampftag 2 an, bei 27-28 Grad und hoffentlich einer Breva mit 3-4 Bft.